

habe eine solche Reise ins Hl. Land tatsächlich geplant. Mehrere Beiträge beleuchten die Diskussion um das Filioque von theologiegeschichtlicher Seite: Réginald GRÉGOIRE, *Il problema trinitario nella teologia altomedievale occidentale* (S. 169–186); Andrea MILANO, *Anselmo d'Aosta e il problema trinitario* (S. 187–229); Nicola BUX, *L'inserzione del Filioque nelle liturgie Gallicana e Romana. Un caso di arricchimento del simbolo* (S. 231–243); Emmanuel LANGE, *La Processio dello Spirito Santo nella tradizione occidentale* (S. 245–260); Dimitru POPESCU, *Il problema del Filioque: Ekporeusis e Processio. Il metodo teologico* (S. 261–269); Salvatore MANNA, *Le implicazioni pneumatologiche nella struttura della Chiesa* (S. 271–283). – Marina FALLA CASTELFRANCHI, *La teologia trinitaria: aspetti iconologici e iconografici. Le origini e il suo sviluppo in area bizantina* (S. 285–315), untersucht die trinitarischen Aussagen in der Kunst der Spätantike und des MA. – Giancarlo ANDENNA, *Urbano II e la questione dell'unità delle Chiese cristiane d'Oriente e d'Occidente* (Brevi considerazioni di uno storico su di un problema di natura linguistico-teologica) (S. 317–326), sprach das Schlußwort. Beate Schilling

Lindy GRANT, *Abbot Suger of St-Denis. Church and state in early twelfth-century France* (The medieval world) London u. a. 1998, Longman, XIX u. 338 S., ISBN 0-582-05154-1, USD 73,50. – Diese mit kühlem Witz und britischer Skepsis gegenüber überspitzten Forschungsergebnissen geschriebene Biographie ist in groben Zügen der etwas älteren Biographie von Michel Bur (1991) sehr ähnlich: betont wird vor allem die Rolle Sugers als Politiker und königlicher Berater sowie als Abt, Reformator und Manager der großen Abtei Saint-Denis. Wie bei Bur werden Sugers Mäzenatentum und Kunsttheorien nur als ein Aspekt seiner Reorganisation des religiösen Lebens in seiner Abtei behandelt. Die Gesamtdarstellung ist weitgehend chronologisch geordnet, mit einem größeren Einschub gegen Ende über Sugers Tätigkeit als Abt, und mit zwei einleitenden Kapiteln über die Quellenlage und über die Historiographie (wobei G. mit guten Gründen gegen die jüngere Tendenz argumentiert, Suger als Intellektuellen und Chefideologen des aufsteigenden französischen Königtums zu sehen). Insgesamt wird ein sehr klares Bild geboten. Gelegentlich wird mangelnde Sicherheit oder Kenntnis in der Behandlung des breiteren historischen Kontextes sichtbar. So ist z. B. Duchesnes verlorene Hs. der Sugerschen Briefsammlung („ex ms. exemplari clariss. virorum Puteanorum fratrum“, S. 42 Anm. 35) wahrscheinlich aus der bekannten Sammlung der Brüder Pétau entnommen und nicht aus der Sammlung Claude de Grandrue, Prior von Puteaux. Daß Philipp I. 1106 auf Beeinflussung kirchlicher Wahlen verzichtet habe, die Investitur mit Ring und Stab aber behalten durfte (S. 59), stellt das wahre Ergebnis des französischen Investiturstreites auf den Kopf. Etwas befremdend wirkt auch das Zitieren vieler erzählender Quellen nach den veralteten Teileditionen bei Bouquet und das Fehlen einiger relevanter deutschsprachiger Titel aus der letzten Zeit. Trotz dieser und anderer kleinerer Schönheitsfehler ist G.s Biographie als eine anregende und weiterführende Einleitung in das Studium dieser wichtigen Persönlichkeit sehr zu empfehlen. T. R.